– Anzeige –

ÜBER 20 JAHRE

Starte mit uns in deine Zukunft!

Mangfall Sozial- und Pflegedienst

EINER DER BESTEN IN BAYERN!



Verwaltungsleiterin und Hygienebeauftragte Marion Bulliqi, Geschäftsführer und Pflegedienstleiter Sami Bulliqi und Bürgermeister Stephan Schlier (von links) freuen sich über die gute Benotung durch den Medizinischen Kontrolldienst



Mit vereinten Kräften wird Patient Andreas Schmidt aufgerichtet, um ihm die Medikamente verabreichen zu können.



Gute Laune am frühen morgen bei den Patientinnen Sandra (vorne) und Sevgi Schmidt (hinten) wenn Pflegerin Alexandra deren Medikamente an den Tischj bringt, anschleißend wird gefrühstückt.

Immer mehr Menschen bedürfen heutzutage der häuslichen Pflege, Angehörige können diese in den meisten Fällen nur bedingt oder gar nicht leisten und sind daher auf einen Pflegedienst angewiesen. Die Pflegedienste haben nicht nur mit personellen Problemen zu kämpfen, auch behördliche Vorgaben, überbordende Verwaltungsarbeit, der tägliche Kampf mit den Krankenkassen um ausreichende Versorgung sowie die dafür nötigen finanziellen Zuschüsse sind weitere Hemmnisse, minutiöse Vorgaben für welche Tätigkeiten die Pflegekräfte wieviel Zeit brauchen dürfen, erschweren die Arbeit zusätzlich und lassen kaum Zeit für menschliche Zuwendungen, die gerade pflegebedürftige Menschen genauso bräuchten wie die zu verabreichenden Medikamente. Dass es nicht immer so sein muss, zeigt ein Blick hinter die Kulissen. Wir durften Pflegerin Alexandra Davcheva und Pflegefachmann Bleron Bulliqi, beschäftigt beim nun seit 20 Jahren bestehenden Mangfall Sozial- und Pflegedienst, bei Ihrer Tätigkeit zu begleiten. Es ist Samstag und noch früh am Morgen, wenn sich die Zentrale in der Wildstraße nach und nach mit den Pflegekräften füllt, die täglich mit 8 Fahrzeugen unterwegs sind. Gegen 6 Uhr sitzen alle am Tisch, es herrscht geschäftiges Treiben, aber keineswegs Hektik. „Hektik würde sich unweigerlich auf die Patienten übertragen, das wollen wir vermeiden", stellt Geschäftsführer Sami Bulliqi, zugleich Pflegedienstleiter, klar. Die Medikamenten- und Versorgungspläne (alles auf einem I-Pad gespeichert, welches jede Pflegekraft bekommt) werden kontrolliert, wo nötig Medikamente aufgefüllt, die Ausrüstung wie Blutdruck- oder Blutzuckermessgeräte und Insulin-Pens überprüft und verstaut, Hilfsmittel wie etwa Einlagen oder Verbände eingepackt. Bevor es endgültig auf die „Tour" geht, öffnen sich die Schlüssel-Tresore. Dort finden sich die Schlüssel zu den Wohnungen oder Häusern der zu Pflegenden. „Das ist schon eine große Verantwortung, wir haben zu jeder Tages- und Nachtzeit Zutritt zu den Wohnungen und damit auch zu den intimsten Bereichen", weiß Renate Pail, die schon längst im Ruhestand sein könnte. „Mir macht die Arbeit und der Umgang mit Menschen nach wie vor Freude, warum sollte ich also aufhören", nennt sie als Hauptgrund dafür. Doch nun geht es los, Alexandra und Bleron setzen sich ihr Dienstfahrzeug, tragen den Kilometerstand ein (auch die gefahrenen Kilometer müssen dokumentiert werden) und steuern ihren ersten Einsatz bei Familie Schmidt an. Mutter Gabriele Schmidt hat ihr Einverständnis gegeben, dass wir die Namen ihrer drei erwachsenen Kinder sowie Bilder veröffentlichen dürfen. Während Sandra (sie ist 53 Jahre alt und ihre leibliche Tochter) und Sevgi (38, adoptiert) noch Großteils selbstständig sind und neben motorischen Störungen (Epilepsie) an geistigen und seelischen Beeinträchtigungen leiden, sieht es bei Andreas ganz anders aus. Dem 38-jähriger Adoptivsohn wurde eine „schwere geistige und körperliche Behinderung nach Alkoholembryopathie" (Schädigung durch Alkoholkonsum der leiblichen Mutter während der Schwangerschaft) attestiert. Im Klartext heißt dies, der junge Mann ist fortwährend auf fremde Hilfe angewiesen, kann nicht selbstständig gehen und essen. Während sich Pflegerin Alexandra um Sandra und Sevgi sich mit beiden ins Badezimmer zur morgendlichen Hygiene wie waschen und Zähneputzen zurückzieht, sorgt und Sandra noch beim Anziehen unterstützt („Sie ist ehr eitel, wenn nur ein kleiner Fleck auf dem Pullover ist, zieht sie den nicht an", erzählt Mutter Gabriele mit einem Schmunzeln), geht es für den ausgebildeten Pflegefachmann Bleron ins Zimmer von Andreas, der noch schläft. „Bestimmte Tätigkeiten im Pflegebereich dürfen nur von ausgebildeten Fachkräften ausgeführt werden", informiert er uns. Sanft wird der Patient geweckt, dann folgt schon der erste „Kraftakt": Der Patient muss aufgerichtet und so stabilisiert werden, dass er nicht von der Bettkante rutscht. Bei der Medikamenten-Abgabe wird ein „Trick" angewendet: Die Tabletten verschwinden im Joghurt, der Andreas löffelweise zugeführt wird. Gekonnt führt Bleron seinen Patienten nun ebenfalls ins Bad, auch hier waschen, Zähneputzen und anziehen. Dazu kommt dann Alexandra, da Andreas nur mit Hilfe und eigener großer Kraftanstrengung für wenige Minuten stehen kann. Für ihn geht es dann in den Multifunktions-Rollstuhl, während des Tages die einzige Möglichkeit, ihn am Gemeinschaftsleben teilhaben zu lassen. Auch hier zeigt sich die Professionalität der Pflegekräfte. Im Handumdrehen sind alle nötigen Vorrichtungen eingestellt, damit der Patient nicht aus dem Rollstuhl rutschen kann. Andreas greift zur seine Trinkflache und ein zufriedenes Lächeln huscht über sein Gesicht. Die Mimik ist seine einzige Kommunikationsmöglichkeit, selbst artikulieren kann er sich nicht. Sandra und Sevgi, mit denen die beiden Pflegekräfte sich gut unterhalten, es wird auch viel gelacht, haben sich derweil an den Tisch gesetzt, Alexandra bringt die Medikamente und Bleron dokumentiert das Geschehen. Nach 45 Minuten ist der erste Einsatz des Tages beendet, ein kurzer Blick auf das iPad und schon geht es weiter zu nächsten Patienten nach Bruckmühl. Unter der Woche sind alle drei tagsüber in den Wendelstein-Werkstätten in Raubling beschäftigt, heute ist jedoch Samstag und somit arbeitsfrei. Vorgesehen sind für eine solchen Einsatz maximal 25 Minuten, lässt uns Sami Bulliqi wissen, „aber bei uns steht der Mensch im Mittelpunkt", macht er seine Motivation deutlich, die er auch an seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter überträgt. „Es ist die Liebe zum Beruf, der für mich eine Berufung ist. Menschen in Not zu helfen war mir schon immer ein Anliegen", so Bulliqi, der „mit nichts angefangen" hat, für dessen Pflegedienst mittlerweile 26 Frauen und Männer im Alter von 18 bis 74 Jahren tätig sind, darunter auch Auszubildende, welche die Berufs-Fachschulen in Miesbach, Rosenheim oder Wasserburg besuchen, und dieses „Credo" ebenso verinnerlicht haben. Sie decken dabei ein breites Berufsfeld ab, dazu gehören Pflegefachkräfte in Ausbildung, Praktikanten und Pflegehilfskräfte ebenso wie ausgebildete Pflegefachkräfte, auch für die Intensivbetreuung aber auch soziale Betreuungskräfte. Davon konnte sich auch Bad Aiblings Bürgermeister Stephan Schlier bei einem Besuch in den Räumlichkeiten des Mangfall-Sozial- und Pflegedienstes überzeugen. Schlier war nach eigenen Worten selbst „überrascht, dass es den Pflegedienst nun schon 20 Jahre gibt" und gratulierte nicht nur zum Jubiläum, sondern auch zur aktuellen Bewertung durch den Medizinischen Kontrolldienst. „Wie seit 20 Jahren steht eine 1 vor dem Komma", erwähnt Sami Bulliqi das Ergebnis der kürzlich erfolgten strengen Prüfung nicht ohne Stolz. Ständige Aus- und Weiterbildung sind dazu unabdingbar, um auf Höhe der Zeit zu bleiben und eine bestmögliche Versorgung der Pflegebedürftigen zu gewährleisten. Nur so kann der Leitgedanke „Helfen wo nötig und so lange wie möglich, in den eigenen vier Wänden", verwirklicht werden.

Uhe

Sami Bulliqi: *„Wir sind dankbar, in Bad Aibling einen so sozial engagierten Bürgermeister zu haben. Seine Wertschätzung motiviert uns, die Bürgerinnen und Bürger weiterhin auf einem so hohen Niveau zu versorgen.".*

Mehrfach ausgezeichneter Ausbilder und Arbeitgeber!



Ein letzter Griff und Andreas sitzt sicher in seinem Multifunktions-Rollstuhl

Sami Bulliqi: *„Wir sind stolz, dass sich unser Sozial- und Pflegedienst über die Jahre zu einem echten Vorzeigebetrieb in puncto Qualität und Leistungsfähigkeit entwickelt hat. Dies bestätigen uns einerseits die vielen zufriedenen Patienten und Angehörige der Pflegebedürftigen, andererseits aber auch regelmäßig Bestnoten, die uns der MDK (Medizinische Dienst der Krankenversicherung Bayern) mit seinen jeweils nicht angekündigten Qualitätsprüfungen in den letzten Jahren wiederholt vergeben hat. Unser Haus zählt damit beständig zu den besten Sozial- und Pflegediensten in Bayern".*



Konzentration ist für Alexandra Davcheva und Bleron Bulliqi oberstes Gebot bei der Medikamenten-Vorbereitung

Mangfall Sozial- und Pflegedienst GmbH
Wildstraße 6
83043 Bad Aibling
Telefon: 08061 37 09 69
mangfall-sozial-pflegedienst.de